


**Inhaltsbereich** Schulkultur

**3.2** Demokratische Gestaltung

**3.2.1** Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur.

**Kontaktdaten**

Schulform	Berufskolleg
Name der Schule	Berufskolleg Südstadt
Schulleitung	Monika Wenzel (kommissarisch)
Adresse	Zugweg 48, 50677 Köln
Telefon	0221/340263-0
E-Mail der Schule	info@bksuedstadt.de
Webadresse der Schule	www.bksuedstadt.de

**Praxisbeispiel**

Titel	Konzept zu Gender Mainstreaming
Ziel	Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Berücksichtigung der Lebenssituationen und Interessen bei Kolleginnen und Kollegen, bei Schülerinnen und Schülern
Zielgruppe	Alle Schüler/innen und Lehrer/innen des BK

**Ausführliche Beschreibung des Praxisbeispiels**
**Definition „Gender Mainstreaming“**

bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Damit ist Gender Mainstreaming ein Auftrag an die Spitze einer Organisation und an alle Beschäftigten, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen und Männern in der Struktur, in der Gestaltung von Prozessen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und in der Steuerung von vornherein zu bedenken, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv verwirklichen zu können. Der Gender-Mainstreaming - Ansatz bezieht daher auch die Situation der Männer in unserer Gesellschaft mit in die Analyse der Situation der Geschlechter ein.

Dieser Prozess macht institutionelle Frauenpolitik jedoch keineswegs überflüssig, sondern ermutigt und erweitert sie, da Analysen gezeigt haben, dass Frauen in weiten Bereichen unserer Gesellschaft weiterhin benachteiligt sind. Das Instrument der Frauenförderung wird daher gemeinsam mit der Idee der Jungenförderung an unserer Schule verwirklicht, denn Qualität von



Schule muss sich auch an der Antwort auf die Frage messen lassen, was sie zur Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und zur Beseitigung von bestehenden geschlechtstypischen Nachteilen für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer leistet (§ 2 Abs. 6 SchulG).

Das BK Südstadt fokussiert sich dabei auf die Handlungsfelder Schülerschaft, Kollegium, Sprache, Sport und Schulleitung. (vgl. ausführl. Konzept anbei)

### Kontaktpersonen

Kontaktdaten  
der Ansprechpartnerin/  
des Ansprechpartners

Ursula Schreiber-Klinke, 0221/3402630, [ursula.schreiber-klinke@bksuedstadt.de](mailto:ursula.schreiber-klinke@bksuedstadt.de)

### Kontaktmöglichkeiten

Telefonisch

Ja  Nein

E-Mail

Ja  Nein

Persönliches Gespräch

Ja, nach Absprache  Nein

Hospitation

Ja, nach Absprache  Nein

# Konzept

## Gender Mainstreaming am Berufskolleg Südstadt

<b>Thema</b>	<b>Seite</b>
Gender Mainstreaming	2
Handlungsfeld Schülerschaft	2
Handlungsfeld Sprache	6
Handlungsfeld Sport	6
Handlungsfeld Kollegium	6
Handlungsfeld Schulleitung	7
Stichwort „Angestrebt“	8

## **1. Definition „Gender Mainstreaming“**

bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen **Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern**, Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Damit ist Gender Mainstreaming ein Auftrag an die Spitze einer Organisation und an alle Beschäftigten, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen und Männern in der Struktur, in der Gestaltung von Prozessen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und in der Steuerung von vornherein zu bedenken, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv verwirklichen zu können.

Der Gender-Mainstreaming - Ansatz bezieht daher auch die **Situation der Männer** in unserer Gesellschaft mit in die Analyse der Situation der Geschlechter ein.

Dieser Prozess macht **institutionelle Frauenpolitik** jedoch keineswegs überflüssig, sondern ermutigt und erweitert sie, da Analysen gezeigt haben, dass Frauen in weiten Bereichen unserer Gesellschaft weiterhin benachteiligt sind. Das Instrument der Frauenförderung wird daher gemeinsam mit der Idee der Jungenförderung an unserer Schule verwirklicht, denn Qualität von Schule muss sich auch an der Antwort auf die Frage messen lassen, was sie zur **Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter** und zur Beseitigung von bestehenden geschlechtstypischen Nachteilen für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer leistet (§ 2 Abs. 6 SchulG).

## **2. Handlungsfeld Schülerschaft**

Die unterschiedlichen Bedürfnisse beider Geschlechter werden in der Schule bei Jungen und Mädchen deutlich. Um ihnen gerecht zu werden, dabei jedoch Rollenmuster aufzubrechen, bot/bietet das Berufskolleg Südstadt folgendes an:

- Um Jungen und Mädchen Vorbilder anzubieten, werden die Klassenteams mit Lehrern und Lehrerinnen (möglichst gleichmäßig) besetzt. Erfolgt die Klassenleitung im Team, soll dies ebenfalls - wenn möglich – in einem „gemischten Doppel“ realisiert werden, so dass der Aufbau zu männlichen und weiblichen Identifikationsvorbildern gelingt.
- Die Klassen werden von den Klassenlehrer/innen aufgerufen, einen Klassensprecher und eine Klassensprecherin zu wählen. Gleiches erfolgt bei der Wahl zum Schulsprecher/zur Schulsprecherin und zur/zum SV-Lehrer/in.
- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen sind in der Regel unruhiger, gewaltbereiter und damit problematischer!

Fortbildungen wie sozio-kultureller Hintergrund türkischer Jugendlicher in Deutschland und ihre Verhaltensmuster“ (April 1998), „Umgang mit Störungen im Unterricht der Höheren Handelsschule“ (Juli 2003), „Werteerziehung“ (Päd. Tag 2004) „Classroom-Management unter Genderperspektive“ (Mai 2007) machen auf diese Problematik aufmerksam und helfen dem Kollegium angemessen auf diese Störungen zu reagieren: Verstärkung von Lob, Ich-Botschaften, konsequente Sanktionen, Rituale, Regel-formulierungen durch die Klasse etc.

Das wiederkehrende Angebot solcher Fortbildungen zeigt, dass die Schule die Notwendigkeit erkannt hat, auf geschlechtsspezifische Notwendigkeiten einzugehen, diese internalisiert hat und nicht als punktuelles Thema betrachtet.

Ein Teamtraining aller WG/HS/HöHa/Fremdsprachenassistenten-Klassen 3jährig soll den Abbau von Aggressivität stärken und Alternativen aufzeigen. Unterstützt wurde diese Absicht 2004 durch die Veranstaltung für alle Höha-Klassen „Gewalt an Schulen und im schulischen Umfeld“ durch das Kriminalkommissariat für Vorbeugung Kripo Köln, die

Informationsveranstaltung „Amoklauf an Schulen“ im November 2009 sowie das 2011 initiierte Streitschlichtprogramm.

Das Unterstufenprojekt 2009 Höhere Handelsschule sensibilisierte die Schüler und Schülerinnen mit dem Thema „Ehrenämter: notwendig, überflüssig oder Luxus?“ für gewaltfreies, soziales Engagement.

Die Polizeisprechstunde bei den Bezirkspolizisten der Südstadt dient der Beratung der Schüler/innen und findet in dem dazu zur Verfügung gestellten Raum statt.

- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen sind in der Regel bewegungsfreudiger, dadurch lauter und stören den Unterricht!

Fortbildungen wie „Classroom-Management unter Genderperspektive“ (Mai 2007), „Methoden kooperativen Lernens“ (Päd. Tag 2007) „Lernen braucht Bewegung“ (Päd. Tag 2008) illustrieren die unterschiedlichen psychologischen und (neuro)biologischen Entwicklungsaspekte bei Jungen und Mädchen und zeigen, dass diesem Verlangen (aber auch der Veranlagung „unruhige“ Mädchen) durch Unterrichtsmethoden, die Bewegung beinhalten (bewegte Pausen, Entspannungspausen, Gehirnjogging, Schaffung eines räumlichen Meinungsbildes etc.) begegnet werden kann.

- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen sind in der Regel sprachlich unbegabter und lesen weniger!

In Anlehnung an das Equal-Teilprojekt Sprachförderung Deutsch erfolgt im Bereich Höhere Handelsschule ein Differenzierungsunterricht, der Defizite beheben will.

Die Deutsch- bzw. Klassenlehrer/innen führen die Klassen (vor allem auch die Jungen) in die Schülerbibliothek, um ihnen das geschriebene Wort nahezubringen.

Literatur muss für Jungen unmittelbar interessant und spannend sein und Jungen als Protagonisten zeigen: nach diesen Prinzipien sollten Filme und Bücher für Jungen ausgewählt werden, um ihre Leselust zu steigern (Deutschunterricht/Sprachunterricht hier Film „Quiero ser“ Spanisch, der positiv aufzeigt, dass Leistung in Leben und Schule positive Konsequenzen hat).

Unsere Literatur AG, die Theater AG und die Bücherei AG stärken dieses Konzept.

Entwicklungsgespräche in den vollzeitschulischen Bildungsgängen (und daraus resultierende Lernverträge) ermitteln in Fremd- und Selbsteinschätzung noch vorhandene Defizite und vor allem Stärken der Schüler/innen, so dass bei diesem Anlass explizit auf den Besuch dieser und ähnlicher AGs verwiesen wird.

- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen sind PC-orientiert, Mädchen sind sprach-/buchorientiert!

Der Gang in die Schülerbibliothek soll beiden Gruppen beide Aspekte nahebringen: Der Ausbau der Bibliothek zu einem Selbstlernzentrum mit Büchern, Lernprogrammen etc. ermöglicht die Begegnung mit gewohnten und neuen Lernkonzepten für alle Schüler/innen.

Durch die Methode des e-twinning (eingeführt durch eine Fortbildung im Okt. 2008 und diskutiert in den Fachkonferenzen Fremdsprachenassistent/innen Schuljahr 2008/09) und die Vorstellung mehrerer Varianten zur Vokabelbeherrschung (Phase 6, Karteikarten) kann den Bedürfnissen der Jungen entsprochen und können die Mädchen an den PC herangeführt werden. Diese Ansätze entsprechen dem Prinzip eines multimedialen Unterrichts.

Gerade in der Höheren Handelsschule ermöglicht die Schwerpunktbildung Informationswirtschaft oder Fremdsprachen die Konzentration auf die bevorzugten Fächer. Im Bereich der Fremdsprachen werden zurzeit sogar mit Spanisch, Französisch,

Italienisch und Türkisch vier Alternativen als 2. Fremdsprache geboten. Zeitweise geschlechtshomogene und –heterogene Gruppen im Fach Informationswirtschaft und im Sprachunterricht sollen aus dem Prinzip (Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen sind PC-orientiert, Mädchen sind sprach-/ buchorientiert) Nutzen ziehen bzw. dem entgegenwirken und Vorteile für die geschlechtlich andere Gruppe bieten.

- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Mädchen sind stiller und zurückhaltender und erreichen nicht die Beachtung und beruflichen Ziele, die sie aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit erreichen könnten!

Methoden/Übungen im Unterricht können diesem Nachteil entgegenwirken: Lautes Vortragen der Hausaufgaben, Vortragen von Telefongesprächen/Rollenspielen mit dem Rücken zueinander etc. wirken der Schüchternheit entgegen.

Neben diesen Methoden sind die Kolleg/innen dazu angehalten, in den Bildungsgängen Wirtschaftsgymnasium, Höhere Handelsschule, Fremdsprachenassistent/innen im Rahmen des Methodentrainings bestimmte Methoden in der Unterstufe einzuführen und zu trainieren (Präsentation, Rollenspiel, Gruppenarbeit etc.). Ein Vorschlag zur Bewertung von Gruppenarbeit („Fortbildung „Classroom Management“ Mai 2007) durch die Gruppe/die Schüler/innen selbst kann die tatsächliche Arbeit von Mädchen und Jungen würdigen. Gruppen-, Einzel- und Partnerarbeit werden in Alternanz angeboten, um allen Lernertypen gerecht zu werden.

Im Bereich Fremdsprachenassistent/innen wird der Eintritt in die berufliche Welt durch die finanzielle Förderung von Auslandspraktika (Programm Leonardo da Vinci, Mobilität, EU) erreicht; durch die Kooperation mit dem BIBB, Bonn erleben v. a. junge Frauen, oft Migrantinnen, denen oftmals ein Erfahrungszugewinn im Ausland nicht gelungen wäre, so eine erhebliche Stärkung ihres Selbstbewusstseins:

dazu ein Auszug aus dem Antrag Programm Leonardo Mobilität, 2009:

„**Falls** das Projekt besonders auf die Themenbereiche

- kulturelle und sprachliche Vielfalt
- Förderung von Gleichstellung und/oder Bekämpfung jeglicher Form von Diskriminierung

eingeht, beschreiben Sie bitte kurz, in welcher Form Sie in dem Projekt besonders auf dieses Thema eingehen.

Wie bereits geschildert, trägt das Projekt dieses Antrags durch die hohe Anzahl der Schülerinnen mit Migrationshintergrund zur Unterstützung und Förderung von Frauen, hier v.a. Migrantinnen, bei und unterstützt so die Integration von (ausländischen) Frauen in das europäische Bildungssystem bzw. die Integration von Muslima in die abendländische Kultur und die Denkweise westlicher Unternehmen:

Gerade ausländische Frauen erhalten hier zum ersten Mal die Möglichkeit, allein und auf Eigeninitiative ins Ausland zu gehen und sich mit den Gepflogenheiten eines neuen, meist westlichen Landes vertraut zu machen. Sie leben z. T. erstmals unabhängig von ihrer Familie, sehen, dass sie selbständig die Erfordernisse des Alltags in einem anderen Land/in einer anderen Kultur bewältigen können und erfahren so einen erheblichen Zugewinn an Selbstbewusstsein und Unabhängigkeitsgefühl.

Zudem tragen sie durch ihren besonderen Migrationshintergrund (türkisch, osteuropäisch etc.) zur Konfrontation mit und zur Bereicherung der Kultur der Partnerländer bei und erleben so eine gegenseitige Befruchtung der unterschiedlichen Zivilisationen.“

Ebenfalls erhalten Schüler/innen des und der dualen Fachklassen eine Förderung durch die EU in MOVE-Projekten/EU.

Die Erhöhung der Berufschancen wird außerdem durch gezielte berufsvorbereitende Maßnahmen (Vorstellung Zeitarbeit, Möglichkeiten des Studiums am ECBM London etc.) erreicht. Zusätzliche Sprachzertifikate im vollzeitschulischen Bereich (u.a.

TOEIC/Englisch; TFI/Französisch), aber auch in der Berufsschule (KMK-Prüfungen), berufsbezogene Fahrten ins Ausland (z.B. Textileinzelhandel – London, Schwerpunkt Warenpräsentation, Lernfeld 4) oder auch die Möglichkeit einer zusätzlichen Prüfung bei der IHK (Fremdsprachenkorrespondent/innen) runden diese Förderung ab.

- Jungen und Mädchen stehen bei Problemen Beratungslehrer/innen zur Verfügung.

Eine Gruppe aus Kollegen und Kolleginnen kümmert sich um die spezifischen Fragen und Probleme der Jungen und Mädchen. Auch bei der Zusammensetzung des Beratungsteams achten wir auf den Gender-Aspekt. Eine Sozialpädagogin hilft mit speziellen Kenntnissen in den Bereichen Aufenthaltsrecht, finanzielle Hilfen, Frauenproblematik etc.

- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen interessieren sich für Naturwissenschaften und PC, Mädchen für Sprachen!

Schon vor der Anmeldung für die Höhere Handelsschule werden die Schüler/innen bzgl. des möglichen Profilschwerpunktes beraten (Informationswirtschaft, Fremdsprachen, Finanzdienstleistung) und auf Alternativen hingewiesen. Dies erfolgt abermals nach der sog. Orientierungsphase und im Wirtschaftsgymnasium und bei den Fremdsprachenassistent/innen anlässlich der Förder- bzw. Entwicklungsgespräche. Es erfolgt ggf. eine Umberatung.

Bei der Absolvierung der obligatorischen Praktika (Wirtschaftsgymnasium und Höhere Handelsschule/Handelsschule) und während des Berufszielfindungsprojektes Höhere Handelsschule/Wirtschaftsgymnasium werden Jungen und Mädchen - von Seiten der Lehrer/innen und externen Berater/innen/Unternehmen - stets darauf hingewiesen, auch für Frauen oder Männer untypische Berufe in Betracht zu ziehen!

- Häufig gilt die spezifische Verhaltensweise: Jungen neigen zur Überschätzung ihrer Fähigkeiten, Mädchen zur Unterschätzung!

Das Kollegium ist dazu aufgerufen, bei der Findung der Note für die Sonstigen Leistungen eine Selbstevaluation durch die Schüler/innen durchzuführen, diese mit den einzelnen Schüler/innen zu besprechen und die Schüler/innen zu beraten.

Auf Klassenpflegschaftssitzungen werden Eltern (Väter und Mütter) gleichermaßen zur Mitarbeit aufgerufen.

- Klischeehafte Rollenbilder sollen aufgebrochen werden!

Im Rahmen der Themen „Verschuldung“ und „Wohnungssuche“ für unsere „Jugendlichen in Berufsvorbereitung“ wurde ein sog. Haushaltsparcours entwickelt (inkl. Stationen wie Nähen, Bügeln, Fahrrad flicken, Hämmern etc.), der beide Geschlechter mit frauen- und männertypischen Aufgaben konfrontierte. Auch in anderen Bildungsgängen/Fächern gelingt diese Hinterfragung: Beispiel: Englisch Thema Advertising: Gibt es frauen-/männerspezifische Produkte? Warum (nicht)? – Thema: Employment: Beschäftigungssituation bei Männern/Frauen?

- Sanitärräume (Mädchentoiletten werden häufiger frequentiert) werden seit einigen Jahren durch eine zusätzliche Reinigungskraft instand gehalten. Bei gesundheitlichen Problemen gibt es neben der Hausmeisterloge einen Ruheraum. Ein Schüleraufenthaltsraum steht ebenso zur Verfügung.

- Im Sinne eines Übergangs zur Ganztagsbetreuung werden nach dem Unterricht für alle Schüler/innen Hausaufgabenbetreuung und verschiedene AGs angeboten. Ein Flyer sowie die Homepage weisen auf die unterschiedlichen Möglichkeiten hin.

### **3. Handlungsfeld Sprache**

Gender Mainstreaming will den Sprachgebrauch von Männern und Frauen und seine Auswirkung auf geschlechtsspezifische Sprachbilder reflektieren:

- Anlässlich der Fortbildungen „Reflexive Koedukation – geschlechterbewusste Pädagogik“ für das Gesamtkollegium im Juni 2002 sowie „Gleichstellung und Sprachgebrauch in der Schule“ für Ansprechpartnerinnen im Juni 2006 durch die Bezirksregierung Köln erfolgte eine Bewusstmachung der Konsequenzen rein männlicher Bezeichnungen in geäußelter Sprache. Die Kolleg/innen wurden zusätzlich durch einen Beitrag in der Lehrerkonferenz 2006 sowie durch ein Hand-out anlässlich des Weltfrauentages 2007 erneut auf die Thematik geschlechtsspezifischen Kommunikationsverhaltens aufmerksam gemacht und dazu aufgerufen durchgehend rein männliche Bezeichnungen zu vermeiden.
- Unterrichtsmaterial (z. B. Bücher, Filme) soll die Bedürfnisse und Präferenzen beider Geschlechter berücksichtigen. Ist dies (noch) nicht der Fall, soll geschlechtsspezifische Einseitigkeit im Unterricht problematisiert werden (Bsp. Bildungsgang Wirtschaftsgymnasium Fach Spanisch: in Kurzfilmen werden die sportl. Hobbys Jüngerlicher traditionell zugeordnet: Jungen – Fußball/Mädchen – Ballett)
- Aufgabenstellungen und Klassenarbeiten sind sprachlich auf beide Geschlechter auszurichten (= Verwendung der weiblichen und männlichen sprachlichen Form unter Aufbrechung traditioneller Rollenmuster: auch die Kombination: Mann = Sekretär – Frau = Chefin ist möglich)

### **4. Handlungsfeld Sport**

- Geschlechtsspezifische Besonderheiten und Bedürfnisse werden, wenn möglich, beim Sportunterricht berücksichtigt durch zeitweilige Trennung der Klassengruppe, Beschäftigung mit unterschiedlichen Sportarten etc.
- Frauen- und männertypische Sportarten (Krafttraining, Entspannungsübungen, Gymnastik etc.) werden auch jeweils dem anderen Geschlecht angeboten, um Rollenmuster aufzubrechen
- Jungen und Mädchen werden in erster Linie bewusst koedukativ unterrichtet (nach Rücksprache mit FK Sport im Herbst 2005 Frau Fritz/Frau Sarp), um von gegenseitigen Stärken zu lernen und Rücksicht aufeinander zu nehmen (Aspekte wie Kraft, Geschicklichkeit etc.)
- In jedem Schuljahr werden für die Bildungsgänge Wirtschaftsgymnasium, Handelsschule, Höhere Handelsschule und Versicherung Volleyball- und Basketballturniere angeboten, in denen auf eine gemischte Mannschaft (50:50) Wert gelegt wird
- Die Handelsschulklassen führen zu Beginn des 2. Schulhalbjahres eine Skifreizeit durch, die den Teamgeist der Gruppen stärkt, gewaltfreie Lösungen begünstigt und v. a. auch Mädchen eine oft neue Möglichkeit zur sportlichen Betätigung gibt.

### **5. Handlungsfeld Kollegium**

Die Realisierung eines Konzeptes zum Gender Mainstreaming will die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen und Männern in der Struktur, in der Gestaltung von Prozessen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und in der Steuerung von vornherein berücksichtigen:

- Die konsequente Beachtung des Frauenförderplanes führt bei Beförderungen A 14 bei Leistungsgleichheit und nach Berücksichtigung weiterer Aspekte (Schwerbehinderung

etc.) zu einer bevorzugten Beförderung von Frauen, solange diese in ihrer Dienstgruppe bzgl. der Schulform unterrepräsentiert sind. Dies wurde offiziell als Richtschnur an alle Kolleg/innen weitergegeben (schriftlich und in einer teilnehmeroffenen Veranstaltung 2007), um Transparenz im Beförderungsverfahren zu schaffen

- Die Motivation, sich um eine Beförderungsstelle zu bewerben, wird durch die Schulleitung und die Ansprechpartnerin für Gleichstellung auch bei einer Teilzeitbeschäftigung gestärkt.
- Die Schulleitung entwickelte unter Beteiligung der Ansprechpartnerin für Gleichstellung und des Lehrerrates ebenfalls Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Leitungsaufgaben im Rahmen A 15 für teilzeitbeschäftigte Lehrer/innen.
- Das Berufskolleg Südstadt unterstützt gezielt die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch folgende Festlegungen als Ergebnisse mehrerer Arbeitsgruppen an Schule in den Jahren 2007-09: a) Das Stundenplanungsteam berücksichtigt die Äußerung eines Wunsches zur Stundenplanung des kommenden Schuljahres bei schriftlicher Begründung v. a. bei bestehenden Betreuungspflichten teilzeit- und vollzeitbeschäftigter Kolleg/innen (zum Beispiel freitags früherer Unterrichtsschluss aufgrund kürzerer Hورتzeiten); eine Kollegin des Lehrerrates berät hierbei das Stundenplanungsteam – b) Entfallen einer Lehrerkonferenz bei Teilzeitbeschäftigten bis 18 Stunden – c) Reduktion des Elternsprechtages um 2 Stunden bei Teilzeit-Beschäftigten – d) 3-Tage-Woche für Teilzeit-Beschäftigte bis 15 Stunden/4-Tage-Woche für Teilzeit-Beschäftigte bis 20 Stunden – e) Reduktion der Bildungsgangkonferenzen von 4 auf 3 (ab 14 Unterrichtsstunden) bzw. von 4 auf 2 (bis 13 Unterrichtsstunden) – f) konsequente nur anteilige Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigten bei Mehrarbeit und Vertretung (vgl. Erarbeitung eines Vertretungskonzeptes am BKS unter Beteiligung des Lehrerrates und der Ansprechpartnerin für Gleichstellung) – g) Ist bei Teilzeitkräften bei Fach- oder Klassenkonferenzen ein unterrichtsfreier Tag betroffen, besteht keine Anwesenheits- jedoch eine Informationspflicht.
- Frauen können sich jederzeit an die Ansprechpartnerin für Gleichstellung wenden, um Informationen zu Themen wie Stillen, Vorgehen bei Erkrankung des Kindes, Stundenplanwünsche etc. einzuholen, die ad hoc bzw. nach Rücksprache mit der Gleichstellungsbeauftragten der Bezirksregierung bzw. der juristischen Beraterin der Bezirksregierung beantwortet werden.
- Gerade (teilzeitbeschäftigte) Frauen sind durch Berufs- und Familienaufgaben einer Doppelbelastung ausgesetzt: Hier wirken schulinterne Fortbildungen wie „Zeitmanagement“ oder „Stimmt meine Stimme?“, „Stressbewältigung im Schulalltag“ und pädagogische Tage zum Rahmenthema Gesundheit als Unterstützung.
- Die Einrichtung eines weiteren Lehrerzimmers, die Erweiterung des bestehenden Lehrerzimmers und die Einrichtung eines Ruheraumes für das Kollegium sowie das Angebot von Massagen (seit Dez. 2009) unterstreichen diese Intention.

## **6. Handlungsfeld Schulleitung**

- Die Motivation, sich um eine Beförderungsstelle zu bewerben, wird durch die Schulleitung und die Ansprechpartnerin für Gleichstellung auch bei einer Teilzeitbeschäftigung gestärkt.

- Die Schulleitung entwickelte unter Beteiligung der Ansprechpartnerin für Gleichstellung und des Lehrerrates ebenfalls Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Leitungsaufgaben im Rahmen A 15 für teilzeitbeschäftigte Lehrer/innen
- Das Berufskolleg Südstadt unterstützt gezielt die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Festlegungen als Ergebnisse mehrerer Arbeitsgruppen an Schule in den Jahren 2007-09. (vgl. Handlungsfeld Kollegium)
- Der Ansprechpartnerin für Gleichstellung wird bzgl. aller Aspekte von Schulorganisation Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben.
- Die Schulleitung unterstützt Frauenversammlungen, um frauenspezifische Fragen zu diskutieren.
- Es wird darauf geachtet, dass die Schulentwicklungsgruppe, der Lehrerrat und andere Gremien (Einstellungskommission) geschlechterparitätisch besetzt werden.
- Die Schulleitung ermöglicht durch frühzeitigen Aushang der Termine (Konferenzen im Lehrerzimmer zu Beginn des Schuljahres) und Bekanntgabe wichtiger Termine (Hand-out zum Ende des Schuljahres) eine gendergerechte frühzeitige Terminplanung.
- Die Schulleitung ermöglicht den Aushang des Frauenförderplanes, weist auf ihn hin und gibt der Ansprechpartnerin Möglichkeit zur Erläuterung auf der Lehrerkonferenz.
- Bei Anzeige einer Schwangerschaft wird eine Gefährdungsbeurteilung durchgeführt – so im Falle der Schweinegrippe, bei der Kolleginnen in den ersten/letzten Schwangerschaftsmonaten vom Besuch der Schule dringend abgeraten wurde
- Die Kompetenz der Ansprechpartnerin wird durch Fortbildungen wie z.B. „Die AfG in der Auswahlkommission“ (Nov. 2007), „Alle Schulen werden eigenverantwortlich – Die Rolle der AfG“ (Febr. 2006) geschult und nachgefragt.
- Angesichts der vielfältigen Fortbildungsmaßnahmen ist die Vermittlung von Gender-Kompetenz am Berufskolleg Südstadt kontinuierlich berücksichtigt.
- In Kooperationen mit Fachschulen oder Fachhochschulen wird die Fördermöglichkeit von Jungen und Mädchen angestrebt! Die Schulleitung begrüßt ausdrücklich die Kooperation mit dem BIBB, Bonn, das für die Gewährung von Geldern im Bereich EU, Programm Leonardo da Vinci, Mobilität im Bereich Auslandspraktika zuständig ist
- Im Rahmen der Konzepterstellung zur Bewerbung um das Gütesiegel Individuelle Förderung ist die Jungenförderung als ein Entwicklungsschwerpunkt herausgestellt worden.
- Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird der Aspekt des Gender Mainstreaming bewusst gemacht (Schulprogramm, Rolle der geförderten Auslandspraktika im Jahresbericht, Homepage etc.)

## **7. Angestrebt**

- Darstellung der Abschlussquoten nach Mädchen und Jungen (bereits dargestellt z. B. in der Höheren Handelsschule, aber ohne geschlechtsspezifische Differenzierung)
- Darstellung der Übergangsquoten nach Mädchen und Jungen
- Weiterentwicklung der „Jungenförderung“ durch schulinterne Fortbildungen und Fokussierung der Arbeit der stellv. AfG auf diesen Bereich, Austausch mit anderen Komm Mit-Schulen